

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 14 (1907)
Heft: 51

Artikel: Emmy Giehrl
Autor: Proschke, Hermine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-540180>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Ansicht von Staatsmännern, Schulmännern, Philosophen, Dichtern, Schriftstellern u., ohne Rücksicht auf deren Konfessionalität, über Religion und konfessionelle Schule wieder und verliert wirklich ihren Wert nie. Die Sammlung zählt zu den besten um diesen sehr billigen Preis. —

Emmy Giehl. *)

Nicht nur „so weit die deutsche Zunge klingt“, in noch weiteren Kreisen wird dieser Name mit Anerkennung und Hochachtung genannt. Emmy Giehl, wie wird sie von edlen Gesinnungsgegnern verehrt; „Tante Emmy“, wie liebt die Kinderwelt die duftigen Geistesblüten dieser gemütreichen Dichterin! Die Großen und die Kleinen, die sich alle an ihren Schriften erfreuen, werden sohin den ersten Tag des Allerseelenmonates im laufenden Jahre, an welchem Frau Emmy Giehl ihr siebenzigstes Geburtsfest begeht, im Herzen mitgefeiert haben. —

Welch' ein bedeutungsvolles Wiegenfest! Will nicht der Himmel den am Allerheiligentage Geborenen sozusagen einen Wink geben, daß sie denjenigen nachstreben mögen, welchen dieser Tag geweiht ist? Der Lebensgang unserer verehrten Dichterin, ihr geistiges Schaffen hezeugt in rührender Weise, daß sie die Bedeutung dieses Tages vollauf erfaßt und in ihrem ganzen Leben dessen eingedenk geblieben ist. Sie war nicht nur zu allen Zeiten der gute Geist des Hauses; sie ist auch ein Vorbild für alle, denen Gott die Gabe verliehen, die Feder zu führen; sie hat diese Gabe angerendet, um guten Samen in die Herzen der Jugend und des Volkes zu streuen; sie hat mit allen ihren Kräften mitgewirkt an dem großen Werke: „Hin zu Rom!“ Solch ein Wirken gleicht wahrlich der erhabenen Missionstätigkeit in fernen Landen; es ist, wenn es so wie hier in seiner ganzen Bedeutung erfaßt und so beharrlich verfolgt wird, ein Apostolat im schönsten Sinne des Wortes. Emmy Giehl, die überzeugungstreue Katholikin, ging fest und entschieden ihren Weg, mit der Feder nur Gutes zu wirken, und wie sehr die Vorsehung sie begnadete, beweist die große Zahl ihrer Schriften und deren nicht minder große Verbreitung.

Den geistigen Schatz der in zweifacher Beziehung ausgezeichneten Schriftstellerin zum großen Teile in einem Kranz vereinigt zu sehen, ist wahrhaft herzerhebend. Die vielen Verehrer ihrer Muse werden es der Verlagsbuchhandlung Otto Manz in München Dank wissen, eine illustrierte Sammlung ihrer Erzählungen für Volk und Jugend veranstaltet zu haben.

In allen Schriften Emmy Giehls, ob sie für Erwachsene oder für die Jugend bestimmt sind, finden wir eine rührend kindliche Liebe zu Gott und den Menschen, und selbst den Tieren bringt sie warmes Mitgefühl entgegen, dies bezeugt ihr allerliebster „Tierschutzkalender“.

Alle Schriften E. Giehls sind im vornehmen Stile gehalten, aber sie sind zugleich von edler Einfachheit getragen, so daß sie auch den Weg zum Herzen des Volkes zu finden vermögen. Besonders sei ihrer herrlichen „Kreuzesblüten“ gedacht, sie bilden köstliche Perlen im Jubelkranz der Dichterin, in denen sich ihr Leben und Leiden in ergreifender und zugleich erhebender Weise widerspiegelt.

*) Bekanntlich feierte die verdiente Jugendschriftstellerin Emmy Giehl (Tante Emmy) den 1. Nov. h. a. ihren 70sten Geburtstag. Seit 44 Jahren ist die edle Frau aus Krankenbett gefesselt. Und trotzdem hat sie so Vieles und Großes für die kath. Jugend und das kath. Volk geleistet. Es ist daher auch unseres Organes Pflicht, in wenig Worten der Schriftstellernden Dulderin bei diesem gebotenen Anlaß ein Wörtchen zu widmen. (D.Red.)

Ihr Leben und Leiden. Wenn wir dieses schöne Frauenleben mit einem kurzen Blicke überschauen, so ersehen wir daraus, daß ihr der Dornen mehr als der Rosen beschieden waren, obschon ihr die letzteren in der Jugendzeit gar lieblich zu blühen begonnen. Nicht nur gütige Eltern — der ausgezeichnete Vater war der kgl. bayr. Finanzminister von Aschenbrenner, die edle Mutter blieb bis zu ihrem Tode mit der geliebten Tochter vereint — und liebevolle Geschwister umgaben ihrer Jugend goldene Tage; kaum achtzehn Jahre alt, folgte sie einem vortrefflichen Manne, dem kgl. Assessor Rudolf Giehl, der sie, wie sie selbst im liebevollen Gedanken an ihn schrieb, vom Elternherz an sein Herz nahm, zum Altare. Ihr Büchlein „Die Braut“ ist ihr in der Erinnerung des ihr beschieden gewesenen reinsten Glückes aus dem Herzen geschrieben und wird jeder christlichen Braut ein lieber Begleiter und Ratgeber in dieser Rosenzeit des Lebens sein.

Aber wenn die Sonne allzu warm und hell scheint, so wird sie durch Gewitterwolken oft nur zu schnell verbunkelt. Das Glück dieser Ehe, einer von denen, die im schönsten Sinne des Wortes „im Himmel geschlossen werden“, währte nur kurz, und herbe Schicksalsschläge folgten dieser sonnigen Zeit. Die junge Frau, welcher der geliebte Begleiter ihres Lebens durch einen nur allzu frühen Tod entzissen wurde, ward fortan zur „Kreuzträgerin“. Sie, die sich so innig an Gottes schöner Natur zu erfreuen vermochte und so frohgemut ins Leben hinausgetreten war, wurde auf ein schweres Krankenlager geworfen, von welchem sie seit mehr als vier Jahrzehnten nicht wieder erstand. Seit 44 Jahren liegt Emmy Giehl, die mit ihren duftigen Geistesblüthen Tausende von Herzen immer von neuem zu erfreuen vermag, gelähmt in ihrem stillen Arbeitsstübchen — aber wenn auch die Füße den Dienst versagen und dieser kleine Arbeitsraum seit so langer Zeit die ganze Welt der Schwergelährten bildet, so schwingt sich ihr Geist, fern dem rastlosen Treiben der Welt, desto freier zu Höherem empor, sie lebt in anderen Regionen, es ist als ob freundliche Genien ihr all' die lieblichen Dichtungen zuflüstern würden, damit sie dieselben ihren zahlreichen Freunden und den kleinen Lieblingen, der Kinderwelt, wieder erzähle. Groß ist die Gnade von oben, daß sie es versteht, alles so herzlich wieder zu geben und hieturch immer neue Freunde zu gewinnen.

Wohl ist unsere verehrte Dichterin naturgemäß etwas müde geworden und vermag nur selten mehr den vielen Bitten, die an ihre früher nimmermüde Feder herantreten, zu willfahren, desto größer aber ist die Freude der zahlreichen Verehrer ihrer Muse, ihrem Namen da und dort wieder zu begegnen, und bei Besung ihrer geistigen Gaben ist es einem so, als wenn es die junge Tante Emmy wäre, die aus all' den lieben Zeilen spricht; denn der Geist, der ist ja nicht müde geworden, er lebt in gleicher Frische fort, und daß sie noch lange als der besten eine in unsrer Mitte bleibe, das ist die innigste Bitte, die an ihrem siebenzigsten Geburtsfeste zum Throne der ewigen Liebe emporsteigt!

Hermine Proschko.

Verichtigung.

Der hochw. Herr Herausgeber des in diesem Blatte knapp besprochenen „Scholarenliederbuch“ sendet uns eine Erklärung von P. Joseph Staub vom 28. Oktober 1906, laut welcher dem v. Autoren die Hinübernahme von P. Staub'schen Kompositionen in das „Scholarene-Liederbuch“ gerne gestattet wurde. Der schreckliche Vorwurf über musikalisch-literarischen „Raubzug“ fiel somit dahin. —